

# Kieferer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 20.

Mittwoch, 25. Januar 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Einjährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabekassen sowie am Schalter der Postamt 1 Mark 25 Pf., durch die Träger 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei und Post 1 Mark 65 Pf. Abzügen bis zur 10. Ausgabe bis Donnerstag 10 Uhr ohne Verlust.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Reichspostleiter: Ritterstraße 30. — Für die Redaktion verantwortlich: Herrn Schmidt in Riesa.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers soll Freitag, den 27. Januar dieses Jahres, Nachmittags 6 Uhr in den Räumen der A. Breitschneider'schen Elbterrasse hier selbst ein

## Feiern

abgehalten werden.

Die geehrten Behörden und alle patriotisch gesinnten Herren unserer Stadt und der Umgegend werden zur Beteiligung hiervon eingeladen mit der Bitte, ihre Theilnahme bis zum 24. dieses Monats in die im Festlokal ausliegenden Listen bemerken zu wollen.

Riesa, den 19. Januar 1893.

Der Stadtrath.

Rödher, Bürgermeister.

Fr.

## Befanntmachung.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers soll am 27. Januar vormittags 10 Uhr

durch eine Feier im Schultheile begangen werden, zu der die Eltern und Pflieger unserer Schüler sowie Freunde der Schule hierdurch ergeben eingeladen werden.

Riesa, am 25. Januar 1893.

Die Direktion der städtischen Schulen.  
Bad.

## Holz=Versteigerung.

Gohrischer Revier. Schuster'sche Restauration in Wülfnit.

Mittwoch, den 8. Februar 1893, Vorm. 9 Uhr.

1137 tieferne Stämme v. 11—29 cm Mittens, bis 16 m Länge, auf den Kahlschlagen der Abth. 2, 26, 31. (Gehölzer)

205 Klöger = 15—32 cm Obersf., 4—6 m Grenze, lichte Eichen,

320 Tiefstangen v. 10—14 cm Untersf., 9—12 m = Strehlaer Feld.)

Donnerstag, den 9. Februar 1893, Vorm. 9 Uhr.

322	flm. tieferne Preisscheite
260	= Brennknüppel,
101	= Asche,
322	= Städte,
1080	= tieferes Aststück,
98	tieferne Langhaufen L. El.

Auf den Kahlschlagen der Abth. 2.  
(Gehölzer Grenze.)

1 flm. tieferne Preisscheite,	Türrer Hützer. Zur Einzelnen der Abth. 5, 10, 18, 21, 23, 25, 26, 27, 32, 34, 35, 39, 63. (Herrnhuader, Lichtenfelser Taube, Alte Lichtenfelser Neuland, lichte Eichen, Am Königsstand, Riesel, Am Gohrisch.)
97	= Brennknüppel,
102	= Asche.

Königl. Forstrevierverwaltung Gohrisch und Königl. Forstamt Moritzburg, am 19. Januar 1893.

Eppendorff. Mittelbach.

## Tagesgeschichte.

Dass von dem aufstrebenden Schwung des Panama-Scanals auch mehrere der in Paris beglaubigten Botschafter getroffen worden sind, ist bekannt. Zu Gunsten ist Baron v. Mohrenheim, der Vertreter des Zaren in Paris, verdächtigt worden, eine halbe Million Frank empfangen zu haben. Es sind übrigens nicht auswärtige Blätter gewesen, die diese Verdächtigungen zuerst erhoben, sondern französische. Nach diesen erst brachten auch nichtfranzösische Zeitungen die Notiz und die Vertreter dieser Zeitungen in Paris haben dies Verbrechen durch ihre Ausweitung aus Frankreich bauen müssen. — Von offizieller französischer Seite ist neuerdings im "Temps" der Versuch gemacht worden, die gegenwärtig in Paris herrschende Verdächtigungswut auf die dortigen Vertreter des Dreibundes abzulenken. Das offizielle Pariser Blatt schrieb: "In dem Verleumdungsfeldzug, der jetzt im Gange ist, ist man besonders darüber erregt, daß man sieht, wie Angriffe gegen die Vertreter der fremden Mächte gerichtet werden, und vor Allem, daß gewisse französische Blätter Verdächtigungen gegen den Botschafter einer mit Frankreich durch die Bande engster Freundschaft verbundenen Macht nachdrücken, die einer auswärtigen, in einem der Länder des Dreibundes erscheinenden Zeitung entnommen sind. Es ist unmöglich, darin nicht ein politisches Manöver zu erblicken." — In der "Köln. Itg." wird hierauf, anscheinend offiziös, Folgendes geantwortet: "Für die Dreibundmächte wird sich daraus die Frage ergeben, ob sie die Vertreter ihrer Herrscher schwächen solchen Verdächtigungen preisgeben sollen. Die französische Regierung scheint ausreichenden Schutz nicht zu bieten; sie zur Aenderung der vorhandenen Bestimmungen zu veranlassen, ist ausschließlich französische Sache. Aber vielleicht darf es nicht ungemein sein, daß so lange diese mit dem Panamakanal, wie es scheint, unzertrennliche Verleumdungswut noch anhält, die ausländischen Botschafter vorziehen, außerhalb Frankreichs der Entwicklung der Dinge zugesehen. Paris bietet nicht mehr den Schutz, der eine der schönsten Zierden der einst so gärtlichen Stadt war, es gleicht augenblicklich einem Krankenhaus, in dem sich viele schwer erkrankte Politiker befinden; und da erscheint es nicht unzweckmäßig, daß wenigstens die Gesunden sich so lange fern halten, bis die Krise überstanden ist." — Die gleichzeitige Abreise der Vertreter des Dreibundes von Paris würde allerdings nicht verfehlten, einen großen Eindruck, nicht bloss

in Frankreich, sondern in der ganzen Welt zu machen. Doch wird es kaum hierzu kommen. — Der österreichische Botschafter ist in Paris des oben wiedergegebenen "Temps"-Artikels wegen vorstellig geworden. Er wies die Bezeichnung, daß die Vertreter der Dreibundmächte die Verdächtigung Mohrenheims ins Werk gesetzt hätten, entschieden zurück. Dieser Schritt des Botschafters hat einen tiefen Eindruck gemacht, zumal die Andeutung der "Köln. Itg.", daß die Großmächte ihre Botschafter aus dem Überwannungsgebiet des Panamakanals zurückziehen würden, auch in der Wiener "Polit. Kor." sehr ernstlich zur Sprache gebracht wurde. — Der französische Minister des Auswärtigen, Develle, hat dem deutschen und dem österreichischen Botschafter Entschuldigungsbesuch gemacht, ein Schritt, der ihm nicht leicht gewesen sein mag. Als der Artikel im "Temps" erschien, hat man offenbar dem Baron v. Mohrenheim ein Kompliment auf Kosten der Dreibundsbotschafter machen wollen, und jetzt steht Herr Develle wie ein Knabe da, der auf einer Karte erwischt wurde und nun abbitzt. — Dass die Verdächtigung der Dreibundsbotschafter, besonders des österreichischen Grafen Hoyos direkt auf die französische Regierung zurückzuführen ist, hat ein Polizei-commissar Godet in ungeschickter Weise verraten. Er verhaftete nämlich den jetzt ausgewiesenen Berichterstatter des "Budapesti Hirlay", Szekely, und sagte diesem, "man glaube hohen Orts, daß eine Verschwörung bestehe, die eine fremde Macht gegen Frankreich ins Werk setze, er beschwore ihn deshalb, ihm seine Quelle, der die Beschimpfung des russischen Botschafters entsprungen sei, zu nennen. Da nun Herr Szekely, wie er behauptet, ein großer Befreier Frankreichs ist und trotz seiner Ausweisung bleibend wird, sothat er dem Commissar den Gefallen und bekannte, daß die Nachricht, Herr v. Mohrenheim habe 500 000 Frank Panamageld genommen, von dem ehemaligen Deputirten Gromier stamme und daß dieser ihn gedrängt habe, sie seinem Blatte mitzuteilen. Damit war der Sündenbock im eigenen Lande, auf den man so eifrig sahnte, gefunden, aber obgleich bereits vierzehn Tage darüber hingegangen sind, verlautet noch nicht, daß man der Wahrheit werth gehalten, diesen Herrn Gromier auch nur zu vernehmen.

**Deutsches Reich.** Am Berliner Hof haben die Feindseligkeiten zu Ehren der Vermählung der Prinzessin Margaretha und des Geburtstages des Kaisers begonnen.

Der Vorstand des "Reichskultivvereins" im Saarrevier hatte telegraphisch eine Audienz beim Kaiser nachgesucht.

Darauf hat zunächst im Auftrage des Monarchen der Handelsminister v. Berlepsch eine abschlägige Antwort erhebt. In den Kreisen konservativer Parlamentarier zirkulierte das Gerücht, daß die verbündeten Regierungen gefonnen seien, die Verlage, die die Verdoppelung der Brauuer verlange, zurückzuziehen und daß die Einführung einer Quittungssteuer in Vorschlag zu bringen.

Das vorben ausgegebene vierte Verzeichniß der bei dem Reichstag eingegangenen Petitionen enthält zahlreiche Gesuche von Magistraten um Änderung des Zollvereinsvertrags wegen Zulassung der gemeindlichen Besteuerung des Weins, ferner viele Petitionen um Beseitigung des Impfzwanges, um Beibehaltung des Jesuitengesetzes, um Ablehnung der Militär- und Steuervorlagen, um Änderung des Reichsentrucks zur Belämpfung der Unzucht.

Aus Schlesien schreibt man der "Ara" : "Die nächsten Reichstagswochen, gleichviel aus welchem Anlaß sie stattfinden, werden lediglich im Beziehen des Antisemitismus stehen. Wie wenig die Militärvorlage sich als zugräftig gezeigt hat, illustriert die Agitation der Freisinnigen in Siegnitz-Waldberg-Haynau. Die Antisemiten haben, soweit wir sehen, eine umfassende Organisation über ganz Deutschland geschaffen und harren nur erwartungsvoll des Augenblicks, um ihre Kräfte mit den andern Parteien zu messen. Auch die Annahme trifft nicht zu, daß es den Antisemiten für den Fall allgemeiner Reichstagswochen an dem nötigen Gelde fehlen würde. Fast in keiner Partei ist die Opferfreudigkeit so groß, als gerade in der antisemitischen. Die Vorbereitungen, welche von antisemitischer Seite getroffen werden, lassen darauf schließen, daß man dort das Augenmerk besonders auch auf eine Reihe von Centrumswahlkreisen zu richten gedenkt."

Ein Artikel des "Militär-Wochens." über militärische Jugenderziehung gelangt zu der herzlich ungeeigneten Fortsetzung, "mit gedienten Unteroffizieren nach Ablegung eines Examens eine Astellung als Volksschullehrer insbesondere auf dem Lande zu gewähren". Dass diese Leistung von der dem "Militarismus" feindlichen Presse gehörig ausgedeutet wird, läßt sich denken, sie ist auch in der That herzlich ungern.

Im Reichsomte des Innern haben am Montag die Vernehmungen weiterer Sachverständigen über die Wünsche der deutschen Industrie für den Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertrages begonnen. Die Nachricht, daß der

Generalconsul in Antwerpen Freiherr von Samegan zu den Vertragsverhandlungen nach Berlin berufen sei, wird bestätigt. Freiherr v. Samegan ist erst vor einem Jahre von St. Petersburg nach Antwerpen versetzt worden. Nach der „T. R.“ ist die Zuversicht auf das Eingehen eines Abkommen gestiegen. An dem guten Willen auf beiden Seiten ist nicht zu zweifeln, und wenn gewiß auch nur ein Theil der Interessen hätten und drücken bestrebt werden kann, so darf doch ein Fehlschlagen der beiderseitigen Bemühungen jetzt als unmöglich bezeichnet werden.

Das „Bauv. Vaterland“ des Dr. Sigl bemerkt zu den Behauptungen Dr. Viebers im Heeresauschau: „Diesen Eindeut“ soll die „Anrede“ Viebers gemacht haben, daß „in Bayern eine starke Strömung sich erkennen ließe, deren Tendenz nach Verteilung vom Reiche ginge; er befürchtet, daß bald wieder der Ruf erdröhne könne: „Vieber katholisch sterben, als Kaiserlich verderben!“ Das ist denn doch zu centrumsmäßig aufgeschnitten, um irgendwelche Kindsköpfe zu erschrecken. Wo hat denn Dr. Vieber eine so tolle starke Strömung erkannt? Man mag bayerischer Particularist sein, sogar noch mehr als wir, man mag nichts weniger als ein Freund des Reiches und der Preußen sein, aber so verachtet ist doch der rabiatistische Reichs- und Preußeneind in Bayern nicht, daß ihm — selbst bei der größten Macht — der Gedanke läge, Bayern vom Reich losbrechen zu wollen. Schon darum nicht, weil ein solches Unterfangen einfach lächerlich, weil vollständig sinn- und aussichtslos wäre. Wir geben deshalb mit voller Überzeugung dem Reichsanzler recht und danken ihm, daß er den gesunden Menschenverstand der Bayern gegen den ihnen imputierten Blöddinn des Dr. Vieber in Schutz nahm und die „bayerischen Wiburger“ ganz energisch gegen die Unterstellung verwahrt, an eine Verteilung vom Reich zu denken. Das fällt in Bayern ja Niemand ein, der noch halbwegs bei Trost ist. Uns Bayern verleumden, daß wir auf Hoch- und Landesverrat sinnen und dazu bereit seien, das kann nur ein Kentrumspreuß, der in jedem Bayern einen „dummen Kerl“ erfindet.“

Der Sozialdemokratie droht binnen Kurzem ein harter Verlust. Friedrich Engels, der älteste wissenschaftliche Hauptförderer der internationalen Arbeiterbewegung, befindet sich, wie aus London gemeldet wird, in einem so hochgradigen Krebsverfall, daß das Ableben des 72jährigen Mannes ständig zu erwarten sei.

In der Militärrkommission erklärte der Reichsanzler, der Vorschlag einer erhöhten Rekruteneinstellung innerhalb der gegenwärtigen Präzisionsstärke gefährde die Landesverteidigung, sei also unannehmbar. Die Vorlage der Heeresverstärkung beruhe nicht auf der Geringfügigkeit des Dreikusses noch auf dem Zweifel an der Fortdauer desselben, sondern auf der Erkenntnis, daß Deutschland auch im Verein mit den beiden anderen, dem Dreibund angehörigen Mächten in einem Kriege mit überlegenen Kräften zu rechnen habe.

Eine aus Guatemala eingetroffene Depesche berichtet von einem Angriff des Vöwels auf das dortige britische Konsulat, wobei der älteste Sohn des Konsuls mehrere, wie befürchtet wird, lebensgefährliche Verletzungen erhielt. Der jüngere Sohn des Konsuls habe einen der Angreifer aus der Menge erschossen. Der Hosen werde von Kriegsschiffen blockiert werden, bis für die Unbill entsprechende Genehmigung geleistet worden sei, die der Präsident Barrios bei der zur Zeit herrschenden großen Aufregung der Bevölkerung jetzt noch nicht zu geben wage.

Vom Reichstag. Gestern beriet man die Novelle zum Buchergesetz. Abg. Frohme (Socialdemokrat) steht mit seiner Partei prinzipiell auf dem Standpunkt, daß der Bucher als Verbrechen zu bestrafen sei; anders aber diente seine Partei über den praktischen Werth solcher Gesetze, dieser sei gering. Abg. Frohme meinte, der Begriff des Sachwuchers gehe noch viel weiter als die Vorlage es annimmt. Auch durch den Arbeitsvertrag, durch die agrarische Schutzzollpolitik, durch den Grund und Boden-Bucher, welcher die Wohnungen verteuerte, und so weiter könnten die wirtschaftlich Schwächeren in wahrhafter Weise ausgebeutet werden. Was die Vorlage betreffe, so glaube er, daß dadurch nichts erreicht werde. Durch derartige Gesetze würde der Bucher nicht verhindert. Abg. Häge (Centrum) bestreit, daß aus der Annahme der Zahl der verstrafen Bucherfälle auf eine Abnahme des Buchers selbst geschlossen werden könne, er glaubt vielmehr, daß die Zahl der Verurteilten so gering sei, weil die Bucherer andere Vertragsformen gewählt hätten. Diese gerade sollen durch die Novelle zum Buchergesetz getroffen werden. Redner begrüßte es mit großer Freude, daß der Sachwucher in das Strafgesetzbuch aufgenommen werde. Die deutsche Gesetzgebung werde in dieser Beziehung allen anderen vorangehen. Abg. Schröder (frei.) meinte, durch gewisse Bestimmungen der Novelle würde das ehrliche Geschäft geschädigt werden, ohne daß man das unehrliche Geschäft dadurch treffe. Man möge lieber für die Vermehrung der Gelegenheit sorgen, auf ehrlichem Wege Credit zu schwaffen und Vereinigungen zu fördern, deren Zweck eine anständige Creditserwerbung sei. Abg. Schneider-Homm (nat.-lib.) war ebenfalls der Meinung, daß die Gelegenheit eines billigen Credits vermehrt werden müsse. Andererseits aber sei es wünschenswert, die hervorgetretenen Mängel und Lücken des Buchergesetzes zu verbessern und auszufüllen. Abg. v. Bar (frei.) erklärte, die ungenügende Bestimmung der Begriffe des übermäßigen und des gewohnheitsmäßigen Vertrages würde es bewirken, daß Personen, welche sich ihren Verpflichtungen entziehen wollen, sich an den Strafrichter wenden, wodurch das Verlehrtsleben, das Staats- und Rechtsleben sehr geschädigt werden müsse. Abg. Büsing befürchtet, daß die Bestimmung, betreffend die jährliche Rechnungslegung, den legitimen Geschäftsmännern große Belästigungen auferlege. Das Gesetz wurde sodann einer besonderen Commission von 21 Mitgliedern überwiesen. Der Sechsentwurf, betreffend die Bekämpfung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, ward in erster Beratung erledigt. Der Gesetzent-

wurf, betreffend den Berath militärischer Geheimnisse, wird ohne Debatte an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Es wurden sodann Wahlprüfungen behandelt. Die Wahl des Abg. v. Heßendorff wird für gültig erklärt. Bezuglich der Wahl des Abg. v. Neden beantragt die Kommission, für ungültig zu erklären. Der Reichsanzler möge erachtet werden, durch Vermittelung der preußischen Regierung die durch den Erlass eines Flugblattes seitens des Oberberggerichtes Detten ausgeübte amtliche Wahlbeeinflussung amlich rügen zu lassen. Abg. Schneider beantragte die Gültigkeitsklärung. Bei der namentlichen Abstimmung stimmten 79 für, 100 gegen den Antrag des Abg. Schneider. Das Haus war also beschlußfähig.

**Frankreich.** Der hundertjährige Todestag Ludwigs XVI. (21. Januar) ist in Frankreich ohne Zwischenfälle verlaufen. Die monarchistischen Blätter füllten ganze Spalten mit Erinnerungen an den hingerichteten König. Vier Seelenmassen wurden in den Pariser Kirchen gelesen. Auch in mehreren Provinzstädten, namentlich des Südens, in Toulouse, Bordeaux, Nîmes waren kirchliche Feierlichkeiten angeordnet worden.

**England.** Das Cabinet Gladstone hat den Frei ein bedeutendes Zugeständnis gemacht. Der Dynamitard James Tigan ist begnadigt und aus dem Zuchthause entlassen worden. Er war vor nahezu zehn Jahren zusammen mit James Daly zu lebenslanger Zwangsarbeit verurteilt worden, nachdem zur Zeit des großen Dynamitschrecks von 1883 die beiden benannten kurz vor Aussöhung eines Attentats gegen den Victoria-Bahnhof in London verhaftet worden waren — zu dem Attentat selbst war es nicht gekommen. Die Begnadigung ruft gegenwärtig um so größeres Aufsehen hervor, als vor vier Wochen in Dublin die irischen Dynamitarbeiter sich wieder betätigten haben. Es ist anzunehmen, daß James Daly nun ebenfalls bald begnadigt werden wird.

**Spanien.** Meldungen aus Madrid zufolge fanden in Madrid Haftöffnungen der Republikaner statt; es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen und die Ruhe wieder hergestellt.

**Balkanstaaten.** Die Versöhnung Mslans mit Montenegro soll mit Rücksicht auf die im August n. J. erfolgende Großjährigkeit des Königs Alexander, durch die die Würsamekeit der Regenten aufgehoben, erfolgt sein. Durch die Versöhnung soll der Thron Alexanders gesichert werden. Das Königtum hofft, die Slavokhina werde ihnen gestatten, wieder Aufenthalt in Serbien zu nehmen.

**Aegypten.** Die Lage in Aegypten ist kritisch. Das Benehmen des jugendlichen Vicekönigs, sein etwas theatralisches Auftreten in der Moschee und in der Oper, die öffentlichen Kundgebungen zu seinen Gunsten — das alles steigert die Aufregung im Volke und die Furcht der in Kairo wohnenden Europäer. Reuters Bureau meldet: Die englischen Beamten betrachten ihre Stellung als erschwert und den Fortschritt der Reformen als gefährdet. Mehrere der englischen Offiziere halten eine Verstärkung der englischen Occupationstruppen für wahrscheinlich.

## Hertliches und Sächsisches.

Niesa, 25. Januar 1893.

— Thauwetter auf der ganzen Linie! Nachdem gestern Vormittag noch eine empfindliche Kälte geherrscht hatte, trat gestern Nachmittag plötzlich und unerwartet der Umschlag ein und bei einem feinen Sprühregen war das Thauwetter ziemlich intensiv, so daß jetzt schon von den Schneemassen ein großer Theil abgeschmolzen ist. Daß dieser schnelle Witterungswechsel der Gefundheit nicht zuträglich ist, versteht sich von selbst und es ist deshalb Vorsicht geboten. Mit Schneefall erwartete man, daß der Wassermangel wegen, namentlich in den Gebirgsgegenden den Eintritt vom Thauwetter und es wird dasselbe deshalb vielfach mit Freuden begrüßt werden, wenn es auch andererseits manchmal Nachteile und Schattenseiten im Gefolge hat. Nach der Wetteranänderung der deutschen Germanie dürfte weitere Erwärmung und anhaltendes Thauwetter zu erwarten sein.

— Auf Brommiger Rittergutsrevier fand gestern die große Treibjagd auf Hasen statt. Das Ergebnis der Jagd war auch hier, wie in der diesjährigen Jagdperiode fast üblich, ein erfreuliches. Die verhältnismäßig kleine Anzahl von 21 Schlägen erlegte 170 Hasen. Das am Nachmittage eingetretene gelinde Wetter mit begleitendem Regen erstarnte die Schlägen infolge, als der leichtere an den Kleidern wieder gefroren und somit aus den Herren Schlägen die reinen Jägerpuppen erwussten. Das nachfolgende Jagddiner soll den ganzen Frost wieder aufgehaut haben.

— In der gestern Nachmittag 12<sup>1</sup>/2 Uhr unter Vorstoß des Herrn Landgerichtspräsidenten Geheimen Justizrat Schilling abgehaltenen öffentlichen Sitzung des Dresdner Königlichen Landgerichts wurden durch das Coos u. a. folgende Herren als Geschworene für die erste diesjährige, am 14. Februar beginnende Vierteljahrsession des königlichen Schwurgerichts zu Dresden bestimmt: Rittergutsbesitzer Max Schröder in Stauda, Gutsbesitzer Richard Oscar Hering in Niederschönau, Gutsbesitzer Hermann Möbius in Großkügeln bei Niesa.

— Bezüglich des am Montag in Kreinitz stattgehabten Schadenfeuers im Mehnertischen Gute erfahren wir noch, daß es am selben Tage Mittags und Abends je noch einmal in einem andern Stall und im Hof gebrannt hat.

\* Stauda, 24. Januar. Am Sonntage hielt die Schweinewich-Versicherungsgesellschaft für Stauda im biesigen Gathofe ihre ordentliche Jahrestagerversammlung ab. Die Gesellschaft, welche im Jahre 1874 auf Anregung des Handelschreibers Karl Bachmann von 10 Mitgliedern gegründet worden ist, zählte im vergangenen Jahre 106 Mitglieder und mußte 5 verendete Thiere mit 200 Pf. bezahlen. Da sie ein größeres Kapital nicht anzuammen will, so erhält sie für gewöhnlich die Steuer von monatlich 25 Pf. für je

ein Schwein nur von den neuintretenden Mitgliedern. Die andern steuern nur dann, wenn die Kostenverhältnisse es erfordern. So haben die ältesten Mitglieder in den 19 Jahren erst 6 Jahressteuern bezahlt. Im nächsten Jahre soll wieder eine allgemeine Jahressteuer erhoben werden, da man fürchtet, daß in Folge des strengen, anhaltenden Frostes viele Krankheiten und Todesfälle unter den Schweinen vorkommen könnten. Es hatten sich mehrere Einwohner umliegender Ortschaften zum Beitritt gemeldet. Die Versammlung lehnte aber die Aufnahme ab und will auch ferner die Mitgliedschaft auf Ober- und Niederlauscha beschränkt lassen, um die Verwaltung nicht zeitraubender und kostspieliger zu machen.

\* Zeithain. Die sächs. Rechtshaus Verbund Zeithain hielt am letzten Sonntag ihre erste diesjährige Versammlung ab, welche mit einem Hoch auf den hohen Protektor S. Igl. Hoheit Prinz Friedrich August, nebst hoher Familie vom Verbandsvorsteher eröffnet wurde. Zur Unterstützung lagen 2 Gesuche vor, welche mit je 10 Ml. bestmöglich wurden, ferner wurden noch 3 alte bedürftige Personen je 5 Ml. bewilligt. Möge der Verband auch ferner seine uneigentlichen edlen Zwecke weiter verfolgen und möge ihm in seinen Bestrebungen rege Unterstützung zu Theil werden.

Dresden. Man schreibt dem B. B. C.: „An der heutigen Börse wurde unter dem Eindruck der gestrigen animosen Rede des Abgeordneten Dr. Mehnert ernstlich die Frage ventilirt, ob man die Pfand- und Kreditbriefe des gedachten Vereins, dessen Direktor Dr. Mehnert ist, von der Börse ausgeschlossen solle. Man bezeichnet es als ein Unicum, daß ein Bankdirektor, der für die Notiz und den Handel der von ihm vertriebenen Wertpapiere auf die Mitarbeit und Vermittelung der Börse angewiesen ist, zu solch aggressivem Vorgehen den Mut habe.“ Ein solches Vorgehen der Börse wäre allerdings eine recht bemerkenswerte Note.

Dresden. Im Taschenbergpalais wurde gestern folgendes Bulletin ausgegeben: „Ihre Kaiserl. und königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friederike August hat sehr gut geschlofen und ist das Allgemeinbefinden der hohen Frau, sowie des durchlauchtigen Prinzen Georg ein vor treffliches. — Regelmäßige Bulletins werden nicht mehr ausgegeben. Dr. Leopold. Dr. Siebler.

Schnitz, 24. Januar. Vor einigen Tagen wurde im nahen Mitteldorf die 70 Jahre alte Forstarbeiterin Fischer in ihrer Stube erstickt aufgefunden. Die alte Frau, welche schon  $\frac{1}{4}$  Jahr an das Bett gefesselt ist, war für einige Zeit allein gelassen worden. Durch aus dem Ofen herausgefallene Kohlen waren eine Ofenbank und mehrere Betten in Brand gerathen, und da sich die bedauernswerte Greisin nicht zu helfen vermochte, mußte sie in dem entstandenen Darme ersticken. Der Brand selbst konnte, ehe er größere Ausbreitung annahm, noch rechtzeitig unterdrückt werden.

Schneeburg, 24. Januar. Der politische Verein zu Eisenstock veranstaltete eine Versammlung, worin die Militärvorlage besprochen wurde. Die Versammlung erklärte, daß die Annahme der Militärvorlage zum Schutze des Reiches nötig und im Hinblick auf die Wehrkraft und die Steuerkräfte durchführbar sei. Diese Entschließung wurde dem Reichstagsabgeordneten Holzmüller zugesandt.

Schwarzenberg, 23. Januar. In Breitenbrunn ist vorgestern Nacht die Papiermühle nebst angebauten Wirtschaftsgebäuden des Herrn Fabrikanten C. L. Mauersberger ein Raub der Flammen geworden. Mauersberger hatte nicht verschafft; zum Glück konnte der größte Theil des Mobiliars, sowie häusliches Vieh, da Vorübergehende das Feuer rechtzeitig bemerkten, gerettet werden. Brandstiftung wird vermutet.

Freiberg, 24. Januar. Auf der Eisenbahntrestreise Freiberg-Halsbrücke wurde gestern Nachmittag der bissige Schieferdeckermeister Gorner nebst seiner Frau von dem Schneeflug überfahren und schwer verletzt. Der Frau waren schwere Verwundungen am Kopfe, dem Mann an den Beinen zugefügt worden. Man brachte beide in ihrer Wohnung unter.

Bittau, 23. Januar. Da die Cholera in Deutschland von neuem ausgebrochen ist, hat die österreichische Regierung angeordnet, daß Reisende aus Hamburg und Halle sich an der Grenze sofort zu melden und einer fünftägigen Beobachtung zu unterziehen haben.

Leipzig, 23. Januar. Gestern früh  $\frac{1}{4}$  Uhr wurde aus der Buchdruckerei von Fischer u. Wittig, Johannes-Allee 9, Großzschocher gemeldet. Das Feuer soll in der im zweiten Stockwerke gelegenen Schriftgießerei von Numrich u. Co. entstanden sein und hat sodann die nach dem vierten Stockwerk führende Wendeltreppe ergriffen. Die in diesem Stockwerk liegende Graviranstalt von Horn ist vollständig ausgebrannt. Auch wurde ein großer Theil der im vierten Stockwerk lagernden, der Firma Fischer u. Wittig gehörenden Druckschriften durch das Feuer vernichtet. Die Feuerwehr war über eine Stunde in Thätigkeit. Der Brandschaden ist sehr bedeutend.

Leipzig, 24. Januar. In den Werkstätten der Holzbildner und Kunstmöbelfabrik von Franz Schneider brach heute früh 6 Uhr eine große Feuersbrunst aus, welche sehr bedeutenden Schaden angerichtet hat.

Halle a. S., 24. Januar. Bei in der Arbeiterlastrerne zu Trotha neuerrichteten Erkrankten ist ebenfalls achtische Cholera festgestellt worden. Ein Arbeiter, der sehr schwer dorndienstig liegt, hat ungefrorenes Saalemässer getrunken. Der Landdrost warnt ernst vor dem Trinken des Saalemässers und macht bekannt, daß Übertretungen mit einer Gefangenstrafe bis zu 5 Jahren geahndet werden.

Halle a. S., 23. Januar. Einen erstaunenden Ausgang nahm gestern Nachmittag eine frohe Frühlingsvereinigung Alter Burschenhöster im Restaurant „Weißbier“

hier. Der Student der Theologie Walter Chemnitz aus Dessau verlor auf dem Treppengeländer herabgeleitet, verlor hierbei das Gleichgewicht und stürzte eine Treppe hoch herab auf den Mosaikboden des Flurs. Mit zerschmettertem Schädel wurde der Unglückliche aufgehoben. Er starb schon kurze Zeit danach.

### Der Alkoholismus und seine Bekämpfung.

#### III. Widerlegung einiger Einwürfe.

"Es ist immer und bei allen Völkern so gewesen, die Trunksucht hat auch nicht zugenommen; man macht nur viel Geschehen davon!" sagen die Freunde des laissez faire und laissez aller. Allerdings, geistige Getränke und andere Reizmittel finden sich bei allen Völkern und zu allen Zeiten vor. Aber notwendig sind doch diese Dinge zu unserem Leben nicht. Der Branntwein kam erst durch den 30jährigen Krieg unter das Volk. Aber wie hat er seitdem um sich gestreut! Er ist heute die Stola geworden, an der man die Zunahme der Trunksucht ablesen kann. 1872 entfielen auf den Kopf der Bevölkerung in Deutschland 11 Liter, 1875 schon 14 Liter. Dazu ein Bierverbrauch 1872 53 Liter, 1875 72 Liter pro Kopf. Der Weinverbrauch bleibt sich ziemlich gleich: 6 Liter pro Kopf im Osten, im Westen 17 Liter. — Weiter wird behauptet: "Der Alkohol, namentlich der Branntwein, habe doch auch seine nützliche Seite; er sei für die arbeitende Klasse geradezu eine Nothwendigkeit." Und hoch röhmt man vor Atem dessen Einfluss auf das Nervensystem. Es ist wahr, wenn unsere Muskeln durch angestrenzte Arbeit ermüdet sind, so kann ein energischer Willkür ihnen doch noch manche Leistung abringen. Aber diese Energie fehlt uns oft. Da greifen wir zum Reizmittel, zum Alkohol. Indem er die Nervosität anstrengt, kann der Körper noch eine neue Leistung vollbringen. Was ist denn aber dieser Branntweinreiz für den ermüdeten Arbeiter? Ganz dasselbe, was die Peitsche für das Pferd ist. Giebt der Hied dem Pferde neue Kraft? Nein! "Der Branntwein", sagt schon Viebig in seinen "Chemischen Briefen", "gestattet dem Arbeiter, durch seine Wirkung auf die Nerven die fehlende Kraft auf Kosten seines Körpers zu ergänzen, diejenige Kraft schon heute zu verbrauchen, die erst morgen zur Verwendung kommen sollte; er ist ein Wechsel, der immer verlängert werden muss, weil er aus Mangel an Mitteln nicht eingeholt werden kann. Der Arbeiter verzehrt das Kapital anstatt der Rüben, daher dann der unvermeidliche Bankrott seines Körpers." Der Unterschied zwischen dem eigentlichen Nahrungsmittel und dem anreizenden Branntwein ist der, daß das erstere anregt und nährt, der letztere auch anregt, aber erschöpft. Kasse und Thee haben dieselben anregenden Eigenschaften wie Alkohol, ohne dessen Gefährlichkeit zu teilen. Darum müssen die Versuche, dem Branntweinreiz durch Verbreitung billigen und guten Kaffees oder Thees entgegenzuwirken, auf das Beste empfohlen werden. Was die Gezeugebung gegen Verfälschung und gegen Vertheuerung von Kaffee und Thee thun kann, richtet sich direkt gegen den Alkoholismus. — Weiter hat man geltend gemacht, durch Unterdrückung oder starke Beschränkung des Branntweinbrennens und der Spiritusbefrachtung werde der deutschen Landwirtschaft im Osten und Norden unseres deutschen Vaterlandes ein weit stärkerer Stoß versetzt werden, als z. B. dem Süden und Südwesten durch Beschränkung des Tabakbaues. "Denn", so urtheilt Wagner in seinem Handbuch der Technologie, "die Viehwirtschaft, die Düngerproduktion und die Möglichkeit der Urbarmachung ländiger Bodens hängen mit der Brennerei zusammen", also ohne Kartoffelbrennerei keine Schlempe, ohne Schlempe kein Viehstand und ohne Viehstand kein Überbau. "In Preußen", heißt es in einem offiziellen Bericht des Landes-Dekom. Kollegiums, "ist die Branntweinfabrikation mit der Viehwirtschaft des Bodens innig verbunden; sie dient dazu, in den wiesenleeren Steppen der norddeutschen Ebene das mangelnde Heu zu erzeugen, eine angemessene Viehhaltung zu ermöglichen und billigen Dünger zu produzieren; sie hat aus Sandwüsten von Menschen bewohnte und bebauten Blättern gezaubert." Aber auch zugegeben, daß die Alkoholerzeugung für die Landwirtschaft sehr nutzbar sein kann, ist doch klar, daß die städtischen Interessen des ganzen Volkes höher gestellt werden müssen als die einseitigen ökonomischen Interessen eines einzelnen Standes. Wir wollen ja auch keine Aufhebung, sondern nur Beschränkung der Spiritusbefrachtung.

#### IV. Die Bekämpfung des Alkoholismus.

Wenn wir auch keineswegs die völlige Verwerfung der Spirituosen als Benzinmittel fordern, so müssen wir doch um so energischer für die Bekämpfung des Missbrauchs des alkoholischen Getränks eintreten. Bei dem Umfang, den letzterer angenommen hat, ist es nötig, alle Mittel anzuwenden, die dem Ubel begegnen können. Die Trunksucht ist die Verführung eines gesunden Volksleibes und einer gesunden Volksseele. Wohlmeinende Fürsten haben deshalb von jeher versucht, gegen die Trunksucht durch Verordnungen und Strafandrohungen anzukämpfen. Es sind hier besonders der um Deitschland hervoeriente Kaiser Maximilian I. und auch Friedrich Wilhelm I., der Vater Friedrichs des

Großen, zu nennen. Indessen helfen alle diese wohlmeinten Gesetze wenig. Bei der Verwilderung, die der 7jährige Krieg und späterhin die französischen Kriege in Deutschland hervorriefen, verbreitete sich die Trunksucht in allen Volkskreisen. — Gewaltige und gesegnete Wirkungen übt erst die Wohlgelehrtebewegung aus, die seit Anfang dieses Jahrhunderts von Amerika aus ihrem Umlauf durch die ganze zivilisierte Welt hält. Die erste Wohlgelehrtebewegung ging vom Staate New York aus und die damals in Amerika immer rücksichtiger und sich greifende Trunksucht veranlaßte 1827 die Gründung der "Amerikanischen Wohlgelehrten-Gesellschaft". Diese Gesellschaft hat eine ungeheure Ausbreitung erlangt. Ihre Agenten durchzogen und durchziehen die Vereinigten Staaten und ihre Blätter gehen in Hunderttausenden von Exemplaren ins Land, zahllose Flugschriften jagen die Freude zu belehren über den Schaden des Alkohols. In ihrer Blüthezeit zählten die Wohlgelehrtenvereine drinnen ihre Mitglieder nach Millionen. Leider zeigte sich aber auch dort mit der Zeit die Einmischung trunkenhafter Erscheinungen. Dahin müssen wir den 1874 von Frauen unternommenen Krenzug gegen den Alkoholismus rechnen. Man belagerte förmlich die Schankstellen und Wirtshäuser und ließ nicht mit Beten und Singen, bis endlich der betreffende Wirth erklärte, seine Wirtschaft schließen zu wollen. Allein in Indiana und Ohio sind damals 450 Wirtshäuser geschlossen worden. Auch die "Heilsarmee" ist ein Ableger der amerikanischen Wohlgelehrtenvereine. Von Amerika aus verbreiteten sich die Wohlgelehrtenvereine nach Großbritannien und Irland; man nahm dort aber auch den Kampf gegen den Biergenuss mit auf, da das englische Bier sehr alkoholhaltig und viel stärker ist als unsere deutschen Biere. In Irland fiel damals, Dank der wahrhaft apostolischen Wirklichkeit des Kapuzinermönchs Walther, der Verbrauch des Branntweins um die Hälfte, die Zahl der Verbrecher auf den 20. Theil. Eine hervorragende Rolle in der Geschichte der Wohlgelehrtenbestrebungen spielt Schweden. Unter der Kunst des jetzigen Königs Oskar nahm der "Schwedische Wohlgelehrtenverein" seine Tätigkeit auf und die Zahl der unter seinem Einfluß stehenden Personen stieg auf  $\frac{1}{2}$  Million. Wir wollen den Gang der Wohlgelehrtenvereine nicht noch durch Belgien, Holland, die Schweiz und Frankreich verfolgen, nur in Bezug auf Russland ist zu bemerken, daß dort die Bewegung den geringsten Erfolg zu verzeichnen hat. Auch Deutschland hat an der Wohlgelehrtenbewegung einen Anteil genommen und ihren Wellenriss konnte man in allen Ländern und Provinzen deutlich spüren. In Hannover machte sie solche Fortschritte, daß 9 Jahre nach ihrem Beginn die Branntweinsteuer unter die Hälfte gesunken war. In Schlesien, diesem Zentraltheater der Trunksucht, trat dem Vereine zu voller Entfaltung von allem Branntweinraus in wenigen Monaten 500 000 Menschen bei, die Branntweinsteuer fand wesentlich und König Friedrich Wilhelm III. sprach damals das schöne Wort aus: "Ich würde es für den größten Segen meiner Regierung ansehen, wenn diese Steuer auf Null läne." Leider vergaß man das Feuer bald und nur noch düstere Trümmer geben Zeugnis von den Segenssätzen, die einst hier ausgezogen waren sind. Das Revolutionsjahr 1848 hat auch hier entzückend Unheil angerichtet. Wenig gleichwohl heute noch die Hoffnung besteht, den Alkoholismus als Volksschädlichkeit bekämpfen zu können, so verdanken wir dies der Arbeit der Wohlgelehrtenvereine. — Auch in Privatkreisen sind mancherlei Versuche gemacht worden, den Alkoholismus zu bekämpfen. Wir meinen hier vor Alem die Trinkerschule, von denen eins am Rhein, das andere in Hamburg und das dritte in Sachsen besteht. In Amerika bestehen wohl über 50 solcher Schule. Man rechnet 30% Heilungen. Auch ein großes Asyl für trunksüchtige Frauen ist dort errichtet worden. Neben den Trinkerschulen sind zu empfehlen die Volksschänke und Kaffeehäuser in großen Städten. Was die "Herbergen zur Heimat" gegenüber den schlechten Gesellenherbergen sein sollen, das sind diese Kaffeehäuser gegenüber den Brandweinkneipen. — Die nächstliegende gesetzliche Maßregel zur Bekämpfung des Alkoholismus ist eine hohe Besteuerung. Die Branntweinsteuer ist in Russland 6, in England 14, in Holland 7, in Schweden 4 mal so hoch als in Deutschland. Das schwedische Steuersystem beschränkt die Brennzeit auf 2 Monate jährlich, setzt ein Maß fest, über das die Produktion nicht herausgehen darf und erhöht mit der Steuer für den inländischen Alkohol auch den Eingangsoll für den eingeschafften. Das so genannte "Gothenburger System", das in Schweden nahezu alle, in Norwegen die Hälfte der Städte angenommen haben und für dessen Einführung man auch in England und Deutschland thätig ist, ordnet den Branntweinverkauf nach folgenden Regeln: 1. Dem Wirth keinen Vortheil beim Branntweinverkauf. 2. Kein Verkauf auf Borg oder Pfand. 3. Lustige Vocale und 4. immer auch Speisewirtschaft bei dem Branntweinverkauf. In der Beschränkung der Schankkonzessionen und in der Prüfung der Wirths liegt unseres Konstanzes eine Hauptwaffe gegen die Trunksucht. Die Eröffnung neuer Schankstätten ist immer von dem Nachweis des Bedürfnisses abhängig zu machen. — Weiter dürfte besonders die Bestimmung des Gesetzes der Aufhebung benötigt sein, wonach Trunkenheit bei Begehung

eines Verbrechens zu einem Milderungsgrund erklärt wird. Dadurch ist es so weit gekommen, daß fast alle Verbrecher ihre Thaten in sinnlosem Raufe begangen haben wollen, ja daß Verbrecher sich vor der That einen Raufe anstreben, um jenes Milderungsgrundes thäufig zu werden. Wir wünschen eine Abänderung des Gesetzes dahin, daß zwar die Strafe für im Trunk begangene Verbrechen nicht verlängert, wohl aber durch eingelegte Festage bei Wasser und Brod verschärft werde. — Auch Kirche und Schule können und sollen an ihrem Thalle mit helfen. Es wird nichts schaden, wenn auch von der Kanzel herab einmal die unheilvollen Folgen der Trunksucht geschildert werden. Solche praktische Predigten zu halten, verstehen die Amerikaner vortrefflich, bei uns sind sie noch selten. Ebenso hat die Schule Gelegenheit genug, auf dieselbe Sache immer wieder zurückzukommen. — Was endlich ein jeder in seinem Berufe und Stande selbst zur Bekämpfung der Trunksucht, zur Selbstbewahrung vor dem Trunk und zur Erzeugung des Abscheus vor diesem Unster bedarf, ist nicht ein größeres Wissen, sondern Stärkung des Willens. „Berühr den Kopf dir nicht so sehr, zerbrich den Willen, — das ist mehr!“

### Marktberichte.

Riesa. 25. Januar. Butter 1 Kilo M. 2, — bis 2,12. Rübe pr. Schaf M. 2,40. Get. pr. Schaf M. 3,00. Kartoffeln pr. Ctr. M. 3, — bis 2,50. Möhren Gebund 5 Pfg. Kiepiel pr. 5 Pfg. 70 bis 80 Pfg.

Leipzig. 25. Januar. (Produktionsbericht.) Weizen loco M. —, fremder M. 156—160, matt. Roggen loco M. —, fremder M. 139—143, matt. Spiritus loco M. —, 50er loco M. 51,60, 70er loco 32,10. Rübel loco M. 49,50, rauhig. Hafer loco M. —.

### Dresdner Börsen-Nachrichten

vom 24. Januar 1893.

Mitgetheilt von Gebr. Arnhold, Bankgeschäft.  
Weizen, neu, pro 1000 Kilogr. netto: Weizenweizen, Land 100—105, Braumeizen do. 158—162, Roggen, Schäßbisch 138—142, fremder 140—146, neuer, feucht —, Gerste: böhm. und mähr. 140—147, Buttergerste 115—123. Hafer: Schäßbisch 138—145, neuer —, (Feinste Ware über Notiz). Mais pro 1000 Kilogr. netto: Einquantin 128—134, rumänischer 120—126. Buchweizen pro 1000 Kilogr. netto: inländischer 100—105, Lellanten pro 1000 Kilogr. netto: Wintercrops, lösli. 220—235, Winterzubben, neuer —, Rapszucker pro 100 Kilogr.: lange 14,—, runde 13,—, Beinluchen, einmal gepréßt 18,50, zweimal gepréßt 17,50. Mais (ohne Saat) 21,25. Weizenmehl pro 100 Kilogr. netto (ohne Saat), Dresden Markt, exklusive der städtischen Abgaben: Kaisermaiszug 22,—, Kriessenzug 30,—, Semmelmehl 28,50, Bäckermannmehl 25,—, Grieselmehl 19,—, Roggenschrot 15,50, Roggemehl (ohne Saat), Dresden Markt, exklusive der südlichen Abgaben: Nr. 0 24,50, Nr. 0/1 23,50, Nr. 1 22,—, Nr. 2 18,—, Nr. 3 16,—, Bäckermann 13,—, Weizenkle (ohne Saat) grobe 9,50, feine 9,50, Roggentrie (ohne Saat) 10,60.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 25. Januar 1893.

† Berlin. In der üblichen pünktlichen Weise ist gestern 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends der Thronfolger von Russland auf dem Bahnhof von Friedrichstadt eingetroffen und vom Kaiser den königl. u. priu. etc. empfangen worden. Der Kaiser trug die Uniform seines russischen Grenadierregiments, der Zarowitsch die des 1. westl. Husarenregiments Nr. 8. Beide Fürsten umarmten sich, worauf man im Galawagen, unter Begleitung einer Abtheilung der Gardesäkretiere nach dem russischen Botschaftshotel fuhr. Hier fand Paradesmarck der vor denselben aufgestellten Ehrencompagnie der Alexander-grenadiere statt, worauf der Großfürst-Thronfolger sich in die zu seinem Empfang feierlich geschmückten Räume im Botschaftshotel bezog.

„Vorwärts“ erklärt die in alle Blätter übergegangen. Nachricht von der schweren Erkrankung Friedrich Engels für vollständig aus der Welt gezogen.

Wie die „Staatsblätterzeitung“ erfährt, denkt Ahlwardt nicht daran, Berlin zu verlassen, resp. eine Redaction in der Provinz zu übernehmen. — Wie der „Vorwärts“ geschrieben wird, ist in Marineregimenten der vor wenigen Tagen erfolgte Empfang des Viceadmirals Hollmann und des Generalinspekteurs der Festungen, Goly, durch den Kaiser nicht unbemerkt geblieben. Man bringt den Empfang mit den Befestigungsarbeiten von Helgoland zusammen. Ende März sollen auf der Insel die ersten größeren Schießübungen aus Geschützen stattfinden. Sonst ist die Befestigung nahezu vollendet.

† Wien. Wie verlautet, beabsichtigt die österreichisch-ungarische Regierung die benachbarten Staaten demnächst zu einer gemeinsamen Action zur Bekämpfung der Verbreitung der Choleraepidemie, welche nach den Befürchtungen des obersten Sanitätsrates für kommenden Sommer zu befürchtet sieht, einzuladen.

† Zürich. Die durch die Schneefälle verursachte schwere Verkehrsstörung dauert noch immer fort. Die Sennhardline ist völlig gesperrt; alter Verkehr abgebrochen.

† Paris. Nach einer Meldung des „Reuterischen Bureau“ aus Bogota haben Arbeiterhaufen die Redaktionen mehrerer vorläufiger Zeitungen, welche arbeiterfeindliche Artikel veröffentlicht hatten, gefürchtet. Zwei Redactoren wurden schwer verwundet, fünf Maschinisten getötet, an die Gebäude legten die Horden Feuer an.

### 1 Frau z. Semmeltragen

wird gefunden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein gräßliches Schulmädchen wird täglich auf einige Stunden zum Aufwarten gesucht Schlossstrasse 18, 1 Tr. r.

### Ein Knecht

mit guten Bezeugnissen zum sofortigen Auftritt gesucht. Kittler, Göhlis.

### Gesucht

wird per 1. April eine mittlere Familienwohnung in der Nähe der Schulen. Offert mit Preisangabe unter E. M. bis 28. d. M. an die Expedition d. Bl.

2 Logis, in 1. und 2. Etage, Ostern beziehbar, sind zu vermieten. Zu err. in der Exp. d. Bl.

2 Herren können Kost und Logis mit heizbarer Stube erhalten  
Elbstrasse 17.

Für ein Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt, wird Stellung gesucht  
Taubenstrasse 25, part.

Logis in der 2. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Badeh. Johanni oder Ostern zu vermeiten. Karl Born, Kaiser-Wilhelmstr. 5.

Bon anständigen Leuten wird eine

mittlere Wohnung in oder um Riesa zum 1. April zu mieten  
gesucht. Gest. Adress. mit näheren Angaben unter H. M. an die Expedition d. Bl. erbeten.

Schneider-Lehrling

sofort oder zu Ostern unter sehr günstigen Bedingungen gesucht von Fr. Weber,  
Schneiderstr. Wilhelmstr. 6, L.

Die von dem Unterzeichneten seit 1877  
bewohnten Räume in dem bei Rossberg'schen  
Erben in Dresden gehörigen Grundstücke.

### Bahnhofstr. 17.

vermietet,  
sind vom 1. Juli an. ab anderweitig zu  
vermieten.

Die Wohnung enthält 5 Zimmer, 4 do-  
von heizbar, schöne, helle, geräumige Küche,  
großen Vorraum, Mädchenkammer; es gehören  
seiner dazu: Oberbodenraum, gute Keller, ge-  
räumiges Wachhaus im Hinterhause, vor-  
züglich gelegener Bleichplatz, großer Gemüse-  
und Blumengarten, guttragende Obstbäume  
und der Winkelhof der vor dem Hause be-  
findlichen Veranda, sowie der mit großen,  
schönen Bäumen verfehlten Gartenanlage.  
Wasser- und Gasanlage ebenfalls im Hause.  
Nebenstanz erschien das Höhere bei

R. Mühlmann.

### Futterkartoffeln

Hauptstr.  
48.

Eine Nähmaschine,  
ganz neu und sehr preiswert, steht zum Ver-  
kauf bei August Schneider,  
Spediteur.

Ein elegantes Maskenkostüm,  
ein Mal gekauft, ist billig zu verkaufen  
Großenhainerstraße 21.

Eleganter Maskenzug  
zu verleihen. Näh. i. d. Expedition d. Bl.

2 jette Schweine  
von 2 bis 3 Centner werden zu kaufen  
gesucht. Scheren, unter R. B. in die  
Expedition d. Bl.

Ein Schmiedelehrling  
findet jetzt oder zu einem unentgeltlich gute  
Vorstellung bei Schmiedemeister Barthel  
in Bahrenz.

Ein junger Mann,  
gebürtiger Militär, sucht Stellung, gleich-  
zeitig welcher Branche, mögl. in Riesa. Näh. bei  
Max Müller, Färberei, Kötzenchenbroda.

Hasen, Gänse,  
Kochhühner u. Kapaunen

wieder frische Sendung, empfiehlt

Oskar Moritz, Schulstr.

Sieberts Restauration.

Nächsten Freitag Schlachtfest.

Direct bezogene  
Medicinal-Ungarweine  
bestes Stärkungsmittel für Kinder, Kranken  
und Rekonvaleszenten, sind zu haben bei  
Mag. Keyser, Kasernenstraße 68.

Für Restaurants empfiehlt delicate  
Biersuppe, Bürstenkräuter Delicacy-Bismarck-  
Schnitte, geröstete Soße in Gewürzsoße, in 1  
u. 4 Stroh., zu bill. Preis. Felix Weidenbach.

Frischgeschlachtete, starke

### Hasen,

im Fell, gestreift und gespickt,  
empfiehlt billig

Clemens Bürger,  
Ecke Albertplatz und Albertstrasse.

Bekanntmachung.

Zur Verlängerung der Vordstraße auf Bahnhof Herzberg a. Elster soll die Lieferung von rd. 100 cbm bearbeiteten Kopf-  
plastersteinen öffentlich vergeben werden.

Der Ausschreibung liegen die durch die  
Regierungs-Amtsblätter bekannt gegebenen Be-  
dingungen für die Bewerbung um Arbeiten  
und Lieferungen zu Grunde.

Diese und die besonderen Vertragshin-  
dungen können von der unterzeichneten Bau-  
inspektion gegen portofreie Einsendung von  
50 Pf. bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechen-  
der Aufschrift versehen bis zum 30. Januar  
1893, Verm. 11 Uhr, zu welcher Zeit  
die Eröffnung derselben erfolgen wird, porto-  
und briefgeldfrei einzusenden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Wittenberg, den 17. Januar 1893.

Königl. Eisenbahn-Bau-Inspektion.

## Riesaer Strassenbahn-Gesellschaft.

### Die diesjährige ordentliche General-Versammlung

unserer Gesellschaft findet

Montag, den 20. Februar, Nachmittags 5 Uhr  
in A. Bretschneider's „Elbterrass“ zu Riesa statt. Zu derselben werden die Herren  
Aktionäre unter Hinweis auf § 27 Absatz 2 der Statuten eingeladen.

#### Tagessordnung:

1. Bericht des Vorstandes über die Bilanz des abgelaufenen Geschäftsjahrs.
2. Beschlussfassung über Verdoppelung des Reingewinns.
3. Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrates an Stelle des ausscheidenden.
4. Erledigung etwa eingehender Anträge.

Vertreter von Aktionären müssen gerichtlich oder notariell auskennende Vollmachten anfertigen.

Riesa, den 23. Januar 1893.

### Riesaer Strassenbahn-Gesellschaft.

Der Aufsichtsrath. Der Vorstand.

G. Braune, Vorsitzender. Emil Geßlau, Director.

### Gasthof zur alten Post, Stauditz.

Sonntag, Karfreitag mit Bass.  
den 29. Januar  
Um zehnreichen Preiss. Bitter. Gastmeister: C. Thiem.

### Gasthof Seerhausen.

Sonntag, Karpfen- u. Hasenbratenschmaus, Bass  
Anfang 4 Uhr. Es lädt nur hiedurch (nicht durch Karten) seine werten Freunde und  
Gäste freundlich ein.

N.B. Dienstboten haben an diesem Tage keinen Zutritt.

Von nächsten Dienstag an habe große Auswahl von Fleisch,  
Gesäumen von allen denkbaren Sorten billig zu verleihen, z. B.  
Character-Gesäume, Radianer, Demise, Toreter, Matzen, Eßentebe, schwere  
feste Brüste, Ritter, Jäger, Sagen, Picken und noch vieles Andere  
mehr. Bei vorheriger Bestellung kann nach Wunsche dienen, bitte daher  
um recht baldige Anträge. Auch steht mit Gold-Bezirklich gebrühten Ju-  
teteesten zu Diensten. Gesichts-Maske, Brüder, Früchten in grober  
Auswahl vorrätig.

Her. Brahm, Schuster, 5.

### Im Konkursverfahren

über das Vermögen des Baugenfabrikanten Friedrich Wilhelm Schulze, in Firma F. W. Schulze in Riesa soll eine Auktion überhaupt stattfinden.

Der gegenwärtige verfügbare Manbestand beträgt 6006 M. 92 Pf., welchem Forderungen  
von insgesamt 28172 M. 47 Pf. gegenüberstehen, worunter 2485 M. 36 Pf. bevorrechtigte  
Forderungen enthalten sind.

Verzeichniß der bei der Verhölung zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der  
Veröffentlichung wiedergelegt.

Der Konkursverwalter Dr. Wende.

### 60000 Mark

Sparkassengelder sind gegen 4 %ige Verzinsung sofort auszuleihen durch den  
Stadtrath zu Kommissar.

### Landwirtschaftlicher Verein zu Riesa.

Nächste Vereinsbildung Donnerstag, den 26. d. M., Nachm. 5<sup>1</sup>/2 Uhr.

#### Tagessordnung:

1. Übereinkunft von Auszeichnungen an landwirtschaftl. Arbeitern durch das Kreisvereinsdirektorium.
2. Vortrag: Allgemeine Betrachtungen über Fütterung unsrer landwirtschaftl. Rustiere.
3. Statutenabänderung.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. Um zahlreiches, pünktliches  
Scheinen der Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

### „Promethens“

### Naturwissenschaftliches Panorama

Dresden,

Pragerstr. 36, I.

Eröffnung

Anfang Februar.

Frischgeschlachtete

### jette Gänse

(die letzten), empfiehlt

Clemens Bürger,  
Ecke Albertplatz u. Albertstrasse.

f. gekochten Schinken,  
f. handschl. Blut- u. Leberwurst,  
Gardellenleberwurst,  
Cervelatwurst,  
Zalami,  
Kämmelwurst und  
f. Sülze empfiehlt

Anton Nitt.

## Hasen,

frisch geschossen,  
a Stück, 3,25 M., empfiehlt

A. Messe.

### Wollen Küken

frisch am Bad  
nur dann wenn  
der Körper zugleich auch gut eingerichtet wird.  
Durch diese Unterteilung wird nicht allein die  
Hantiertheit erhöht und erleichtert, sondern es  
werden auch dadurch alle Schäden nach der  
Ausheilung gebracht und es kommt in dem  
Wundsel verhindert. Die zu verwendende  
Saft aber muss natürlich eine ganz verlässliche  
Milde und keine sauer, weil schwere Säfte das  
Leid der Hantiertheit und Wundheilung wesentlich  
erhöhen. Wir rathen daher jedem Badenden an,  
wenn er der Vertheilung des Safts sich ganz  
erfreuen will, beim Baden sich der beständigen  
Doering's Seife mit der Güte zu bedienen, die  
Seife ist sehr reichhaltig und leichtlich den  
Verlust, da sie kostet 40 Pf. in Riesa  
bei C. Doering; P. Dönnigmeier; W.  
V. Grauweiler Paul Holtz; W. Koschel;  
J. T. Witsch; Ang. Stäble; Carl  
Schneider, vom H. Ladenburg; Ernst  
Schäfer; Gebr. Schiene Dörrich; E.  
Klauber; Herm. Müller; H. Heeb; G.  
Mühle; J. Rudelt; in Wünschendorf bei H. W. Jahn; J. G. Wildauer;  
in Leutzewitz bei W. Lorenz sowie

ohne Messer



Unübertrefflich  
für Küche, Haushalt und Reise!

Beste Kindernahrung!  
Zu haben in Riesa bei Herrn Apotheker  
H. Stempel.

### Restaurant Brauerei Röderau.

Freitag, den 27. Januar lädt zum  
Schlachtfest freundlich ein.

Leberecht Rothe.

### Restauration Gambrinus.

Morgen Donnerstag  
Schlachtfest.  
Es lädt freundlich ein H. Enger.

### Restaurant Germania.

Morgen Donnerstag lädt zum Schlachtfest  
freundl. ein Otto Rische, Poppelsdorf.

### Restaurant z. Bergkeller.

Morgen Donnerstag  
Schlachtfest.  
dazu lädt freundlich ein Rob. Rohn.

### Gasthof zur Linde in Poppelsdorf.

Sonntag, den 29. Januar lädt zum  
Karfreitag hiermit freundlich ein M. Hennig.  
Donnerstag zuvor Schlachtfest.

Central-Krankenkasse

der Tischler u. S. W.

Zu dem Sonntag, den 29. Januar im  
Saale des Hotel Kronprinz stattfindenden  
Familien-Abend,

bestehend in komischen Vorträgen und Tanz,  
werden die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen  
freundlich eingeladen. Anfang Abends  
7 Uhr.

N.B. Programms für die Mitglieder sind  
vorher zu entnehmen in den Cigarrenhandlungen  
von G. Rehler, Hauptstraße, H. Rudelt,  
Kastanienstraße 100 und beim Gaffier,  
Schloßstraße 16. Die Preisverteilung.

Sämtliche aktive u. passive  
Mitglieder haben zu dem Be-  
gräbnis unseres Kameraden  
W. Babinus Donnerstag,  
Nachmittags 2 Uhr im Rathaus zu er-  
scheinen.

Das Commando.